

Traumschleife im Nationalpark Hunsrück-Hochwald: Mit dem Saarwald-Verein auf der „Börfinker Ochsentour“

(sü) Nur wenige Kilometer südlich des höchsten Berges in Rheinland-Pfalz, des 816 m hohen Erbeskopfs, verläuft die „Börfinker Ochsentour“, eine von sage und schreibe 111 Traumschleifen des Saar-Hunsrück-Steiges. Sie war am Sonntag, dem 10. Juni, das Ziel des Saarwald-Vereins Ottweiler.

Gisela Jürgens und Gerhard Müller hatten die 10 km lange Strecke etwas variiert und auf rd. 16 km erweitert. Sie hofften natürlich mit der ganzen Wandergruppe an diesen von Regen und Gewittern dominierten Tagen auf ein Einsehen des Wettergottes und hatten denn auch – um es vorweg zu nehmen – bis auf einen kleineren Regenschauer am Nachmittag Glück.

Die inmitten des neuen Nationalparks Hunsrück–Hochwald gelegene „Ochsentour“ bietet Natur pur. Herrliche Wälder, klare Wildbäche wie der Traunbach und der Hengstbach, und weite Arnikawiesen zeichnen diesen Rundwanderweg aus. Einer der landschaftlichen Höhepunkte ist das Hochmoor Ochsenbruch. Es ist der Namensgeber des Wanderweges. Sein Name wiederum geht auf eine Sage zurück, der zufolge einst ein Ochsenkarren samt Fahrer ins Moor geraten und versunken ist. Das Kerngebiet des Moores ist Lebensraum für streng geschützte Tiere und Pflanzen und darf nicht betreten werden. Ein Steg führt jedoch über einen kleineren Teil des Moores. Bei strahlendem Sonnenschein und weitem Ausblick über das Moor genossen die Wanderer insbesondere diese Passage.



Im Hochmoor Ochsenbruch – Foto: Heinz Süßkind

Üppig blühend präsentierten sich die Wiesen im Naturschutzgebiet. Sie dürfen zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemäht werden. Gisela Jürgens erläuterte fachkundig die seltenen Kräuter und Blumen, so etwa das Orangefarbene Habichtskraut, das Weiße

Waldvögelein (eine seltene Orchideenart), den Ackerschachtelhalm oder auch den Waldwachtelweizen und die Witwenblume – sämtlich Pflanzen, die den meisten Wanderfreunden bis dahin wohl eher nicht bekannt waren.



Gisela Jürgens zeigt das „Orangefarbene Habichtskraut“ Foto: Heinz Süßkind.

Überaus herzlich wurde die Wandergruppe um die Mittagszeit an der schmucken Wanderhütte des Hunsrückvereins Birkenfeld nahe der früheren Hujetsägemühle in Empfang genommen. Carla, Ulla, Bernd und Wolfgang begrüßten die Ankömmlinge per Handschlag und bedienten sie mit kühlen Getränken und mit Rostwürsten vom Grill. Sie werden übrigens mit ihrem Wanderverein im Oktober zu einer gemeinsamen Wanderung mit dem Saarwald-Verein Ottweiler ins Saarland kommen.



Mittagsrast beim Hunsrückverein Birkenfeld – Foto: Heinz Süßkind

Weitere Stationen am Nachmittag waren der Forellenhof Trauntal (eine weitläufige Forellenzuchtanlage mit Gastronomie) und die Heilquelle „De gure Bure“. Der Sage nach hat sich hier einmal ein blinder Schäfer mit Quellwasser die Augen gewaschen und konnte danach wieder sehen. Erwähnenswert schließlich auch ein Relikt aus dem Kalten Krieg: Der NATO-Bunker Börfink (auch bekannt unter dem Namen „Bunker Erwin“) sollte die Luftraumüberwachung sicherstellen, falls aus dem Kalten ein Heißer Krieg geworden wäre. Heute wird er von der Nationalparkverwaltung und anderen privaten Institutionen genutzt.

Die Wanderung endete mit der Schlussrast im Gasthaus „Zur alten Mühle“ in Börfink. Bei Kaffee und Kuchen oder auch einem kühlen Pils dankte hier Heinz Süßkind den beiden Wanderführern Gisela Jürgens und Gerhard Müller namens der ganzen Gruppe für die landschaftlich reizvolle und zugleich informative Wanderung.